

ULRICH MEYER

Roland Schaette (26. Mai 1942 – 21. März 2022)

Roland Schaette wurde am 26. Mai 1942 in München geboren und gehörte damit zum letzten Jahrgang, der noch dunkle Erinnerungen an die Schrecken des 2. Weltkriegs hatte – an »Luftschutzbunker, Tiefflieger und Panzer«, wie ein Mitschüler berichtete. Schaettes Vater Adolf (1889–1985) hatte bereits 1919 zusammen mit seinem Bruder Karl (1884–1949) ein Unternehmen zur Herstellung biologischer Tierarzneimittel gegründet. Der erste Firmensitz lag nicht etwa in einem Gewerbegebiet, sondern mitten im Bohème-Viertel München-Schwabing. Die Adresse Ain-



Roland Schaette 2016 in Sekem/Ägypten. (Foto: SaluVet, mit freundlicher Genehmigung)

millerstraße 36 lässt den Kunstinteressierten aufhorchen: Hier hatte vor der Firma Schaette die berühmte Künstlergruppe »Der Blaue Reiter« residiert, insbesondere Franz Marc (1889–1916) wurde durch seine großartigen Tier-Darstellungen bekannt. Schaettes Onkel Karl zog sich in den 1930er-Jahren aus der Firma zurück, um sich ganz der Malerei zu widmen. Kunst und Dichtung beschäftigten Roland Schaette Zeit seines Lebens. In seinem Büro hing ein Original-Aquarell von Hermann Hesse (1877–1962), er teilte dessen Liebe zum Kanton Tessin und war ein exzellenter Kenner von Hesses Lyrik. Unvergessen bleiben allen Zuhörenden die sorgsam ausgewählten Hesse-Gedichte, die Roland Schaette jedes Jahr auf den Weihnachtsfeiern der Firma Dr. Schaette (und später der Firma SaluVet) vortrug. Anlässlich einer von der WALA organisierten Studienfahrt führte er in Levico/Roncoigno anhand von Bildern und Texten Hermann Hesses höchst eindrucksvoll durch den Lauf des Jahres und den Wandel der Natur in den Jahreszeiten.

Roland Schaette besuchte die erste Rudolf-Steiner-Schule in München und erlebte eine unkonventionell-improvisierte Pioniersituation: »Da gab es noch kein steinerne Haus. Wir, das waren gut 50 Kinder, saßen in einer Holzbaracke, die im Winter von einem Bullerofen geheizt wurde.« Erst Mitte der 1950er-Jahre zog die Schule »in das große Steinhaus an der Leopoldstraße« in Schwabing, wo sie sich bis heute befindet. Sein Mitschüler und Lebensfreund Uwe Sachse berichtete: »Rolands Leidenschaft galt den Pflanzen und den Sternen. Er kannte sie alle mit deutschem und lateinischem Namen.« Rolands Mutter Lotte (geb. Kopp, 1900–1981) »war in zweiter Ehe mit Adolf Schaette verheiratet, einem Menschen- und Pflanzenfreund, der tief in die Lehre von Rudolf Steiner eingetaucht war und seinen Garten nach dessen Vorschlägen und Erkenntnissen angelegt hatte«. Roland hatte zwei viel ältere Geschwister: den Drogisten Daglef Schaette (1927–1983) und die kaufmännisch tätige Edelgard Schaette (1928–2010), die beide später im väterlichen Unternehmen mitwirkten. »So war er das Nesthäkchen der Familie und wurde mit viel Liebe bedacht, besonders von seinem Vater und seiner Schwester Edelgard.«

Als es auf das Abitur zugeht, gründeten Roland und sein Mitschüler Uwe Sachse »eine Art Arbeitsgemeinschaft (...) Nachdem ich Roland Satzbau und Aussprache der englischen oder französischen Sprache nähergebracht hatte, gingen wir in den Garten, wo er mir dann am Boden die Fruchtfolge von Klee gras und Ackerbohnen erläuterte und am Himmel den Großen Wagen und die Kassiopeia zeigte. Seine profunden Arzneipflanzen-Kenntnisse waren schließlich auch der Grund dafür, dass er bei uns in der Klasse den Spitznamen »der Apotheker« bekam. Natürlich hat er dann Pharmazie studiert. Und natürlich hat er eine Kommilitonin geheiratet (Ute Broser, 1942–2017), die in Bad Waldsee die Kur-Apotheke betrieb« und gemeinsam mit ihrem Mann das Leben in aller Fülle und Vielfalt zu genießen wusste. Dafür war das landschaftlich schöne, barock geprägte und katholisch-lebensfrohe Oberschwaben eine ideale Umgebung – auch, aber nicht nur in der »Fasnet«.